

Vorwort

Ausgangspunkt für das vorliegende Heft ist das Marmorschlössl in Bad Ischl und damit das Fachgespräch des Bundesdenkmalamtes, welches dort vom 6. bis 7. Juni 2024 unter dem Titel „Das Marmorschlössl kontextualisiert: Neugotik in romantischen Landschaftsgärten in Österreich zwischen 1790 und 1860“ stattfand.

Die Neugotik war im 19. Jahrhundert weit mehr als ein architektonischer Stil. Sie war Ausdruck romantischer Geschichtsvergewisserung, dynastischer Repräsentation, bürgerlicher Selbstbehauptung und nicht zuletzt ein künstlerisches und denkmalpflegerisches Laboratorium für historische Identität. Die vorliegende Ausgabe widmet sich diesem facettenreichen Phänomen anhand von exemplarischen Bauten, Gärten und Ausstattungen. Aufgrund der thematisch nun umfangreicher gefassten Beiträge wurde der Titel des Fachgesprächs der Publikation entsprechend angepasst.

Die ersten Beiträge bieten eine grundlegende Kontextualisierung: Markus Kristan verortet die Erweckung der Gotik im europäischen Spannungsfeld zwischen Stilgeschichte und Nationsbildung, während Stefan Weber aufzeigt, wie mittelalterliche Reminiszenzen im Kaisertum Österreich bewusst als kulturelles „Gegengift“ zur Gegenwart dienten. Daniel Resch stellt das Marmorschlössl als politischen Erinnerungsbau vor, der an die dynastische Allianz zwischen Habsburg und Wittelsbach erinnert. Patrick Schicht zeichnet die Entwicklung des neugotischen Schlossbaus in Österreich vom höfischen zum großbürgerlichen Repräsentationsprojekt nach.

Im Anschluss daran rückt das Marmorschlössl selbst in den Mittelpunkt. David Fliri und Zdislava Röhsner bieten mit archivalischen Quellen einen tiefen Einblick in den historischen Kontext. Stephan Bstielier schildert die Gestaltung des umgebenden Kaiserparks als idealisierte Landschaft. Andrea Hackel, Kerstin Fischbacher und Ulrike Palm beleuchten den Bau, die Ausstattung und Restaurierung des Schlosses unter materialtechnologischen und konservatorischen Gesichtspunkten. Petra Weiss und Uwe Bresan erweitern den Blick durch die Figur Adalbert Stifters: einmal als früher Denkmalpfleger, einmal als literarischer Vordenker einer idealen Architektur, deren Fiktion reale Architekturrezeptionen auslöste.

Den Reigen schließen neugotische Fallbeispiele im Spannungsfeld zwischen Architektur, Inszenierung und kulturellem Gedächtnis. Lieselotte Hanzl-Wachter analysiert die Franzensburg in Laxenburg als politischen Erinnerungsraum, Jindřich Vybíral den Umbau von Schloss Rožmberk als pietätvolle Regotisierung. Eva-Maria Gärtner thematisiert die museale Sicherung der Ausstattung von Schloss Hernstein. Alicia Waldstein-Wartenberg und Christina Wais-Wolf widmen sich der Glasmalerei als Medium personalisierter Repräsentation, während Astrid Steinegger mit einem archäologischen Blick auf Spolien im Schlosspark Damtschach den Mittelalterdiskurs bis in die Gartenarchitektur hinein verfolgt.

Paul Mahringer